

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Wochenblatt

des Architekten-Vereins zu Berlin.

Zusendungen
bittet man zu richten an die
Expedition
Buchhandlung von C. Beelitz,
Berlin, Oranien-Str. 75.

Insertionen
2½ Sgr. die gespaltene Pettzeile.
Dieselben müssen bis
spätestens Dienstag Mittag
eingeliefert sein.

Bestellungen
übernehmen alle Postanstalten
und Buchhandlungen,
für Berlin die Expedition
Oranien-Str. 75.

Preis
25 Sgr. pro Vierteljahr.
Bei direkter Zusendung jeder
einzelnen Nummer unter Krou-
band 1 Thlr.

herausgegeben von Mitgliedern

Redakteur: K. E. O. Fritsch.

Berlin, den 6. Mai 1869.

Erscheint jeden Donnerstag.

Inhalt: Der neue Bahnhof der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn zu Berlin. — Die Beziehungen zwischen den technischen Hochschulen Deutschlands. — Feuilleton: Ludwig Ferdinand Hesse. — Mittheilungen aus Vereinen: Sächsischer Ingenieur-Verein. — Architekten- und Ingenieur-Verein in Böhmen. — Ar-

chitekten-Verein zu Berlin. — Aus der Fachliteratur: Süd-deutscher Bau- und Gewerbskalender für 1869. — Notizblatt des technischen Vereins zu Riga, Heft 9 u. 10. — Konkurrenzen: Monats-Aufgaben für den Architekten-Verein zu Berlin zum 5. Juni 1869. — Personal-Nachrichten etc.

Der neue Bahnhof der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn zu Berlin.

(Nach einem Vortrage des Herrn Eisenbahn-Direktor Quassowski im Architekten-Verein zu Berlin.)

Der sogenannte „Potsdamer“ Bahnhof in Berlin, unter den Bahnhöfen der Residenz der älteste, hat zwar seit Eröffnung der Bahn von Berlin nach Potsdam im Jahre 1839 so manche Umgestaltung und manche Verbesserung erfahren, genügte in seiner bisherigen Gestalt den erweiterten Verkehrs-Bedürfnissen der Gegenwart jedoch schon lange nicht mehr. Da die eigenthümliche Situation des Bahnhofs, der auf seinen langen Seiten von den Grundstücken der Köthener- und Linkstrasse, an den Schmalseiten von den Boulevards (Königgrätzer-Str.) und dem Schiffahrts-Kanal (Königin-Augusta-Str.) begrenzt wird, die Möglichkeit jeder Vergrößerung ausschliesst, so ist Seitens der Gesellschaft seit geraumer Zeit darauf Bedacht genommen worden, umfangreiche Ländereien jenseits des Schiffahrts-Kanals zu erwerben, die bisher als Rangir-Bahnhof und für den Rohprodukten-Verkehr dienten. Gegenwärtig hat man sich entschlossen unter Benutzung dieses Terrains eine radikale Neugestaltung des Bahnhofs vorzunehmen, mit deren Ausführung bereits begonnen ist, nachdem das Projekt derselben mit alleiniger Ausnahme des Empfangsgebäudes die Genehmigung der Staatsbehörden erhalten hat.

Die ganze Bahnhofs-Anlage, deren Längsrichtung nicht ganz genau von Norden nach Süden geht, zerfällt demgemäss in einen Innenbahnhof (150° lang, i. M. 30° breit, mit ca. 20 Morgen Flächen-Inhalt), der das ursprüngliche Terrain umfasst, fortan aber ausschliesslich für Personen- und Eilgut-Verkehr bestimmt ist, und in einen Aussenbahnhof (250° lang, mit 66 Morgen Flächen-Inhalt), der das neue Terrain umfasst und für Güter- und Vieh-Verkehr dienen wird. Entsprechend den Prinzipien, die schon für den Bau der Berlin-Görlitzer und der Berliner Verbindungsbahn maassgebend waren, ist für den Neubau innerhalb des Stadtbezirkes die Vermeidung jedes Niveau-Ueberganges zur Bedingung gemacht worden und muss daher eine bedeutende Hebung der Geleise stattfinden. Dieselbe beträgt an dem Viadukte, der beide Bahnhöfe verbindet und den Kanal überbrückt, 10', wobei die Uferstrassen des Kanals an dieser Stelle um 4' gesenkt werden.

Die allgemeine Disposition der Anlage geht aus der beigegebenen Situations-Skizze auf Seite 220 wohl mit genügender Deutlichkeit hervor.

Was zunächst den Aussenbahnhof betrifft, so wird derselbe nördlich und südlich von dem Kanal (Schöneberger Ufer) und der Gürtelstrasse begrenzt, die an jener Stelle eine kleine Verlegung erfahren soll; östlich und westlich führen kleinere, zum Theil neu entstehende Strassen an ihm entlang. Es macht diese Anlage eine Aenderung des Bebauungsplanes für Berlin erforderlich,

die nicht ohne Bedenken geblieben ist, zumal eine schon bestehende Strasse (die Teltower Strasse) unterbrochen und zum Theil kassirt wird. Die Durchführung derselben unter den 28 Geleisen des Bahnhofs, hätte jedoch einen Tunnel von ca. 330° Länge bedingt, also so wenig zweckentsprechend ausgeführt werden können, dass darauf verzichtet worden ist. Um Unglücksfälle möglichst zu vermeiden, ist die Anordnung der Geleise auf dem Aussenbahnhofe so getroffen, dass die Haupt-Personenzuggeleise westlich, die Haupt-Güterzuggeleise östlich angenommen, ausserdem aber sowohl für den Güter- wie für den Vieh-Verkehr besondere Auszuggeleise angelegt sind. Im mittleren Theile des Bahnhofs liegt die Gruppe der Güterschuppen: 2 mächtige, ganz massiv aus Stein und Eisen konstruirte Gebäude, einander parallel, mit dazwischen liegender Einfahrt; vor Kopf derselben ein Umladeschuppen, den die besonderen Verhältnisse des Verkehrs auf der Berliner Verbindungsbahn notwendig machen. Auf der Ostseite ist der vom Hafenbecken des Schiffahrtskanals abzweigende Stichkanal zum direkten Verladen der Güter, sowie ein grosses Etablissement für das von der Bahngesellschaft selbst betriebene Rollfahrwesen, ein neuer Lokomotivschuppen etc. hervorzuheben, auf der Westseite ein vollständiger Viehhof, sowie ein grosser Wagenschuppen. Letzterer soll als interimistisches Empfangsgebäude bis zur Vollendung des betreffenden Neubaus dienen. Es hat dies Veranlassung gegeben, dass in der Verlängerung der Linkstrasse eine neue Strassenbrücke über den Kanal gebaut wird, zu deren Anlage sich Stadtgemeinde und Eisenbahngesellschaft vereinigt haben.

Auf dem Innenbahnhofe werden die meisten der bisherigen Gebäude rasirt, doch ist es gelungen, den erst vor wenigen Jahren erbauten Lokomotivschuppen an der Ecke des Hafenplatzes zu erhalten. Das neue Empfangsgebäude, das in üblicher Weise so disponirt ist, dass der Verkehr nach Abfahrt und Ankunft gesondert zu beiden Seiten der Geleise stattfindet, nimmt den vorderen, der Königgrätzer Strasse zugewendeten Theil des Grundstücks ein. Des beschränkten Raumes wegen hat man darauf Bedacht genommen, die Richtung des Wagenverkehrs im Allgemeinen so zu regeln, dass ankommende und abfahrende Wagen sich nicht kreuzen, und deshalb zwei Seitendurchfahrten nach der Köthener- resp. Linkstrasse angelegt. Die Fuhrwerke, welche das abreisende Publikum bringen, fahren von der Königgrätzer Strasse auf der westlichen (rechten) Seite des Bahnhofs ein und verlassen denselben durch die Durchfahrt nach der Linkstrasse. Die Fuhrwerke, welche das ankommende Publikum erwarten, fahren durch die Durchfahrt von der Köthener-Strasse aus ein und nach der Königgrätzer-Strasse hin

ab; zur Aufstellung derselben dient der Platz zur Seite der Perronhalle (für gewöhnliche Droschken) und vor dem Kopfbau des Bahnhofes (für bestellte Droschken und Equipagen). Das Eilgut wird durch die Durchfahrt von der Linkstrasse angefahren, worauf die Fuhrwerke nach der Königin-Augusta-Strasse hin abfahren. Nur der Verkehr der Wagen, die das per Bahn angekommene Eilgut ausfahren, kreuzt sich in der Durchfahrt nach der Köthener-Strasse, doch konnte hierauf geringeres Gewicht gelegt werden.

Die spezielle Anordnung des Empfangsgebäudes ist auf einer besonderen Grundriss-Skizze dargestellt. Die Gestaltung desselben weicht in mehreren Beziehungen von der bei den zuletzt hier ausgeführten grossen Bahnhofsbauten angenommenen ab, was einmal durch die hohe Lage der Schienen über den umliegenden Strassen (8' über dem Potsdamer Platze), andererseits durch die eigenthümlichen Verkehrsverhältnisse bedingt war. Die hohe Lage der Schienen hat dazu geführt, dass man den Bau als einen durchweg zweigeschossigen ausführt und unter den oberen, für den Verkehr des Publikums bestimmten Räumen Expeditionslokale etc. angenommen hat, die in einem 2' 9" gegen das Terrain vertieften, 11' im Lichten hohen Untergeschosse liegen. Die Verkehrsverhältnisse machen neben den durchgehenden Zügen noch eine sehr grosse Anzahl von Lokal- und Extrazügen nach Potsdam, darunter täglich etwa 12 für den königlichen Hof, nothwendig, für welche die Möglichkeit einer gesonderten Expedition wünschenswerth ist.

Die einzelnen Baulichkeiten sind daher in der Weise um die grosse, 113' 4" breite, 547' 3" lange Perronhalle gruppiert worden, dass zu beiden Seiten derselben am äussersten (südlichen) Ende die möglichst bequem und elegant ausgestatteten Abfahrts- resp. Ankunftsräume für den königlichen Hof liegen, an welche sich auf der (westlichen)

Abfahrts-Seite die Räume für den durchgehenden Reiseverkehr anschliessen. Der (nördliche) Kopfbau ist durch ein grosses Mittelvestibül, zu dem eine Freitreppe emporführt, durchbrochen; dasselbe soll für das Publikum der Extrazüge als Eintritt, ausserdem aber als Ausgang für das ankommende Publikum aller Züge, welches kein Gepäck oder nur Handgepäck führt, dienen. Auf der (östlichen) Ankunfts-Seite mündet die Perronhalle direkt auf den Droschkenhalteplatz; ein Saal für die Ausgabe des Gepäcks, die jedoch in der Regel auf dem Perron selbst, vor Kopf, erfolgen soll — zugleich Wartesaal für das die Züge erwartende Publikum — lehnt sich an den Kopfbau an. Die in dieser Weise beabsichtigte Einrichtung des Betriebes hat ausserdem zur Anlage eines Mittelperrons geführt, der namentlich für das Publikum der Extrazüge, für gewöhnlich aber zum Ausladen des Gepäcks bestimmt ist. Die Seitenperrons sind 19', der Mittelperron 20' breit projektirt; auf der Abfahrtsseite sind zwei Geleise durch eine Schiebebühne verbunden, auf der Ankunftsseite drei Geleise, die in eine Drehscheibe münden, angenommen worden. Unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse, jedoch vorbehaltlich des Widerrufs, ist gestattet worden, die mittlere Entfernung derselben auf 12' zu beschränken.

Einer Erläuterung im Einzelnen bedarf nur noch die Disposition der Räumlichkeiten auf der Abfahrtsseite. Im Untergeschosse liegt vorn im Eckpavillon des Kopfbaues die Post-Expedition; weiterhin öffnet sich das grosse Vestibül für das abreisende Publikum mit drei vorderen und zwei Seitenöffnungen, letztere in der Flucht des Trottoirs liegend und für Fussgänger bestimmt. Kasse und Gepäck-Annahme befinden sich zu ebener Erde. Der Transport des Gepäcks aus der letzteren, ebenso wie aus der Post-Expedition, nach der Verladestelle erfolgt durch einen unter dem Perron liegenden Tunnel in kleinen auf

FEUILLETON.

Ludwig Ferdinand Hesse.

Am 26. April d. J. beging zu Berlin der älteste der gegenwärtigen Preussischen Hof-Architekten, der Geheime Ober-Hofbaurath und Direktor der Schlossbau-Kommission Ludwig Ferdinand Hesse, die Feier seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums.

Zu Belgard im Regierungs-Bezirk Köslin im Jahre 1795 geboren, begann Hesse seine architektonische Laufbahn, wie dies in Preussen bis zum Jahre 1849 Vorschrift war, im Bureau eines Feldmessers. Eine Beschäftigung in Köslin erwarb ihm die Gunst der dortigen Regierung in so hohem Grade, dass er die Unterstützung derselben erhielt, um seine Studien in Berlin fortsetzen zu können. Hier besuchte er Bauakademie und Universität, absolvirte im Jahre 1819 bis 1820 sein militärisches Dienstjahr und am 26. April 1820 die Feldmesser-Prüfung. Als „Kondukteur“ ward er darauf dem Baurath Schlätzer bei der Ministerial-Bau-Kommission (der fiskalischen Bau-Behörde für Berlin) überwiesen, der ihn zunächst bei Aufstellung des Monumentes auf dem Kreuzberge, alsdann beim Umbau der Domkirche beschäftigte.

Zu einer wichtigeren Ausführung, die ihn sechs Jahre lang festhielt, dem Bau der Friedrichs-Werder'schen Kirche, wurde er im Jahre 1824 berufen. Bekanntlich versuchte Schinkel in diesem Werke für das nördliche Deutschland nach Jahrhunderte langer Pause zum ersten Male die Wiederaufnahme zweier bedeutsamer Elemente: der vaterländischen Bauweise in unverputzten Backsteinen und gebranntem Thon und eines struktiv durchgebildeten Gewölbebaues — ein Versuch, der geeignet war an die ausführenden Architekten die höchsten Anforderungen zu stellen. Als Hülfсарbeiter des Baurathes Moser lag Hesse zunächst die Bearbeitung der Bauzeichnungen und des Kostenanschlages, demnächst die spezielle Leitung der Bauausführung ob, die technisch musterhaft genannt zu werden verdient — zumal in Berücksichtigung damaliger Verhältnisse. Um nähere Einsicht in die Technik des

Gewölbebaues zu erlangen, unternahm Hesse, der mittlerweile am 4. Juni 1824 seine Baumeister-Prüfung bestanden und in demselben Jahre seine Ehe mit der Tochter des Baurathes Schlätzer geschlossen hatte, im Jahre 1828 auf eigene Kosten eine Studienreise, die ihn zu den wichtigsten mittelalterlichen Monumenten des gesammten westlichen und mittleren Deutschlands führte.

Als der Bau im Jahre 1830 gänzlich vollendet war, glaubte Hesse Ansprüche auf eine entsprechende Anstellung im Staatsdienste zu haben; sein bisheriger Vorgesetzter, Baurath Moser, ein bejahrter Beamter, legte seine Stellung nieder um ihm Raum zu geben. Aber noch traten andere Rücksichten zwischen ihn und die Erfüllung seiner Wünsche. Noch heute wird in Preussen der Grundsatz, dass ein Baubeamter in allen Zweigen des Bau-fachs ausgebildet sein müsse, und sei es auch nur in der Theorie, nur für die Prüfung, festgehalten: damals hatte derselbe auch seine Bedeutung für die Praxis und als unumstössliche, von Beuth, als dem Chef aller technischen Behörden Preussens aufgestellte Regel galt es, dass jeder Baubeamte zunächst eine Wegebaumeisterstelle bekleiden haben müsse. So erhielt der durch die damalige Reorganisation der Bauakademie disponibel gewordene Ober-Bau-Inspektor Dietlein die Stelle Moser's und Hesse wurde als Wegebaumeister der Regierung zu Potsdam überwiesen, die ihm die Verwaltung der Chausseen von Berlin nach Potsdam und nach Charlottenburg übertrug. Schon im Jahre darauf, 1831, ging er jedoch aus dieser Stellung als Bau-Inspektor zur Ministerial-Baukommission über und baute als solcher an den Unterbaumsbrücken und dem Koppen-Kanal.

Seit längerer Zeit hatte sich Hesse neben seinen dienstlichen Funktionen auch mit Privatbauten beschäftigt. Der Umbau der ehemaligen Gold- und Silber-Waaren-Manufaktur am Wilhelms-Platze (1822 bis 23), der Bau des jetzigen British-Hôtel, der ersten Häuser in der Luisenstrasse, des neuen Charité-Gebäudes (1828), endlich die Dekoration und neue Einrichtung zahlreicher einzelner Wohnräume sind hier zu nennen. Durch Arbeiten letzterer Art hatte er Gelegenheit gefunden, sich dem Hof-Marschall-Amte zu empfehlen und so ward er endlich im

Schienenengeleisen gehenden Wagen; ein hydraulischer Aufzug spedirt dieselben demnächst nach dem oberen Perron, so dass die sonst übliche Belästigung des Publikums durch Gepäckkarren ganz vermieden wird. Eine zweiarmige Treppe führt aus dem Vestibül zu den Wartesälen empor und trennt zugleich die der beiden oberen Klassen von denen der beiden unteren. Die Wartesäle selbst, die komfortabel eingerichtet und durch direktes Seitenlicht erleuchtet werden, konnten nach dieser Anordnung mit der Perronhalle theilweise nicht in direkter Verbindung stehen, sondern sind durch einen Korridor von ihr geschieden worden. Man erwartet von dieser Einrichtung eine Verminderung des Zuges in den Sälen; den Nachtheil, dass ein Theil des wartenden Publikums die Züge nicht beobachten kann, hofft man durch durchgängige Anordnung von Glashüren zu beseitigen. Die Retiraden liegen gleichfalls nicht direkt am Perron, sondern zwischen den Wartesälen; dieselben sind jedoch ausserdem von der Strasse, sowie vom Eingangsvestibül aus zugänglich gemacht.

Die Perronhalle wird mit Sichelträgern überdeckt; die Façaden sind in reicher Renaissance-Architektur durchgebildet und werden in den Architekturtheilen in Werkstücken von Helmstedter Sandstein, in den Flächen in Backsteinrohbau ausgeführt. Die Façade des Kopfbauwerks wird durch einen zweigeschossigen offenen Hallenbau von 5 Axen geschmückt.

Ueber den Umfang der Vergrößerung, welche der bisherige Bahnhof durch diesen Neubau erfährt, mögen einige Zahlenangaben Aufschluss ertheilen. Das ehemalige Bahnhofsterrain, d. h. der jetzige Innenbahnhof, umfasste 20 Morgen und 130 □°, das jetzige 86% Morgen. Die Geleise-Anlagen hatten früher eine Länge: im Innenbahnhof von 1200 Ruthen, im Aussenbahnhof von 2000 Ruthen; jetzt werden innen 1270 Ruthen, aussen 6000 Ruthen Geleise verlegt, die durch 16 resp. 84 Weichen, ausserdem

Jahre 1832 als Hof-Bauinspektor in den Wirkungskreis berufen, dem er bis zur Gegenwart angehört.

Die Stellung eines Hofbau-Inspektors unter der Regierung eines so sehr bürgerlicher Einfachheit huldigenden und sparsamen Monarchen, wie Friedrich Wilhelm III es war, scheint mit übermässiger Arbeitslast nicht verbunden gewesen zu sein, denn mehrfach fand Hesse in den nächsten Jahren Musse und Urlaub, um längstgehegten Wünschen entsprechen und grössere Kunstreisen unternehmen zu können. Die erste derselben im Jahre 1834 zog ihn zunächst nach dem gelobten Lande der Kunst, nach Italien. Durch das südöstliche Deutschland ging er nach dem österreichischen Oberitalien, von da über Florenz nach Rom und nach längerem Verweilen daselbst nach Neapel und Sizilien. Der weitere Verlauf der Reise führte ihn noch einmal nach Rom, dann durch Toskana und Sardinien über den Mont-Cenis nach Frankreich, wo er wiederum in Paris einen längeren Aufenthalt nahm, durch Belgien, endlich nach England, Irland und Schottland. Ueber Hamburg kehrte er nach mehr als einjähriger Abwesenheit nach Hause zurück, wo er gleich darauf Gelegenheit fand, einige technische Erfahrungen der Reise im Bau eines feuerfesten Speichers (mit eisernem Dache, Fenstern, Thüren etc.) für die Gebrüder Schickler, und einer kleinen Drahtbrücke im Thiergarten (der jetzigen Löwenbrücke) zu verwerthen. Die zweite grosse Reise im Jahre 1838 galt den Ländern im Norden und Nord-Osten Europa's: Russland, Schweden und Dänemark, namentlich den prachtvollen Hauptstädten derselben.

Wie es Hesse als glücklichen Zufall für sich in Anspruch nimmt den ersten grösseren Gewölbebau der Neuzeit, den ersten eisernen Dachstuhl, die erste Drahtbrücke in Preussen ausgeführt zu haben, so rühmt er sich wohl auch, dass er der Erste war, dem es neben Schinkel vergönnt wurde, in der 1840 gebauten Thierarzneischule ein grösseres Werk nach eigenem Entwurfe zu vollenden. Eine desto reichere Bauthätigkeit sollte sich ihm, wie seinen in gleicher Lage befindlichen Fachgenossen jedoch eröffnen, als nach Friedrich Wilhelm III Tode dessen kunstbegeisterter Sohn die architektonische Verschönerung seiner Residenzen in grossartigstem Maasstabe

noch durch einige englische Weichen verbunden werden. Die Güterschuppen umfassten sonst 235, jetzt 890 □°, — die Wagenschuppen sonst 80, jetzt 196 □°; die Vestibule und Korridore des Empfangsgebäudes maassen resp. messen sonst 3614, jetzt 10813 □' (Ostbahnhof 8712 □') — die Wartesäle sonst 2096, jetzt 5640 □' (Ostbahnhof 7268 □'), — die Königszimmer sonst 1710, jetzt 5700 □' (Ostbahnhof 3850 □') — die Billettausgabe sonst wie jetzt 600 □' (Ostbahnhof 400 □') — die Gepäckannahme sonst 1296, jetzt 1992 □' (Ostbahnhof 4640 □') — Kölner Zentral-Bahnhof 930 □' — die Stations-Bureaux endlich sonst 640, jetzt 1731 □'.

Der Bau des Bahnhofes hat im November v. J. mit dem Bau des neuen Wagenschuppens im Aussenbahnhofe, der als interimistisches Empfangsgebäude eingerichtet wird, begonnen. Nach Vollendung desselben im August d. J. soll sofort der Abbruch der alten Baulichkeiten im Innenbahnhofe erfolgen. Einzelne Details über die Ausführung des grossartigen Projektes, das hier nur in allgemeinen Grundzügen mitgetheilt werden konnte, hoffen wir im Laufe der Zeit nachtragen zu können.

Die Beziehungen zwischen den technischen Hochschulen Deutschlands.

In No. 17 der Deutschen Bauzeitung ist ein Schreiben des Direktors der Bauakademie zu Berlin, Herrn Geh. Ober-Baurath Grund, mitgetheilt, worin mit Bezug auf eine in der Sitzung des Architektenvereins zu Berlin vom 10. April d. J. aufgeworfene Frage auseinandergesetzt wird, weshalb die von den polytechnischen Schulen zu Karlsruhe und Stuttgart vor einiger Zeit an sämtliche deutsche technische Hochschulen ergangene Aufforderung zu gemeinsamen Beratungen über die Organisation solcher Anstalten Seitens der Bauakademie zu Berlin ohne Antwort geblieben sei. Es wird gesagt, dass die Beantwortung als verspätet fallen gelassen wurde,

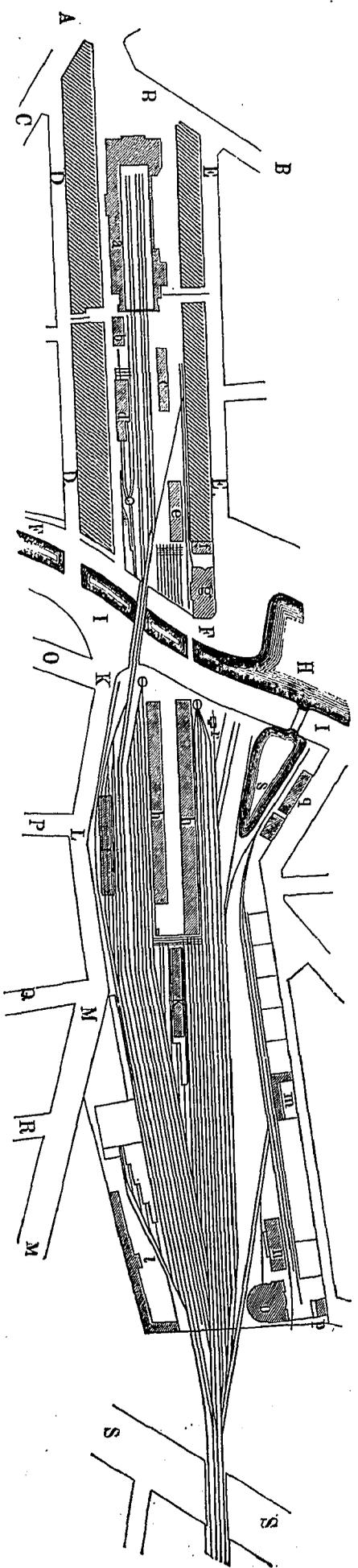
begann — eine Aufgabe, an der Schinkel leider nicht mehr theilnehmen konnte. Hesse's erster Bau unter Friedrich Wilhelm IV war die Umgestaltung und Erweiterung des Mausoleums in Charlottenburg, in dem 1841 die Marmor-Sarkophage des verstorbenen Königspaares aufgestellt wurden. Von 1844 bis 1863 baute er in Potsdam, wo neben mehren Villen-Anlagen der Umgegend, dem bayrischen Häuschen im Wildpark, dem Ausbau der Seitenflügel des Marmor-Palais, als seine beiden grössten Bau-Ausführungen das Lustschloss auf dem Pfingstberge und das neue Orangeriehaus auf der Höhe von Sanssouci hervorzuheben sind. In der Friedenskirche, deren Bau er nach Persius Tode vollendet hatte, bereitete er dem königlichen Bauherrn seinem letzten Willen gemäss die Ruhestätte. Nach Stüler's plötzlichem Dahinscheiden trat er in dessen Stellung als Direktor der Schlossbau-Kommission in Berlin. In den letzten Jahren endlich beschäftigte ihn wiederum ein grösserer Privatbau, das neue Elisabeth-Krankenhaus zu Berlin.

Auf der Stufenleiter amtlicher Titel und Würden stieg Hesse im Jahre 1847 zum Hofbaurath, 1859 zum Ober-Hof-Baurath, 1865 zum Geheimen-Ober-Hof-Baurath mit dem Range eines Rathes II. Klasse empor; an Auszeichnungen durch Orden hat es ihm in seiner Stellung selbstverständlich gleichfalls nicht gefehlt. Der Akademie der Künste zu Berlin gehört er seit 1843, dem Senate derselben seit 1866 an. Auch der Architektenverein zählt ihn zu seinen ältesten und eifrigsten Mitgliedern, wenn auch leider die Pflichten seiner akademischen Stellung ihn abhalten die Sitzungen desselben regelmässig zu besuchen.

Aus dem Familienleben Hesse's möge erwähnt werden, dass zwei seiner Söhne gleichfalls den Beruf des Vaters gewählt haben: der älteste gegenwärtig Ober-Bau-Inspektor zu Königsberg i. Pr., der zweite Stadtbaurath zu Potsdam.

Der Jubilar beging seinen Gedenktag, an dem er u. A. auch durch eine Deputation des Architektenvereins beglückwünscht wurde, in der erfreulichsten Frische und Rüstigkeit. Möge er lange noch sich ihrer erfreuen!

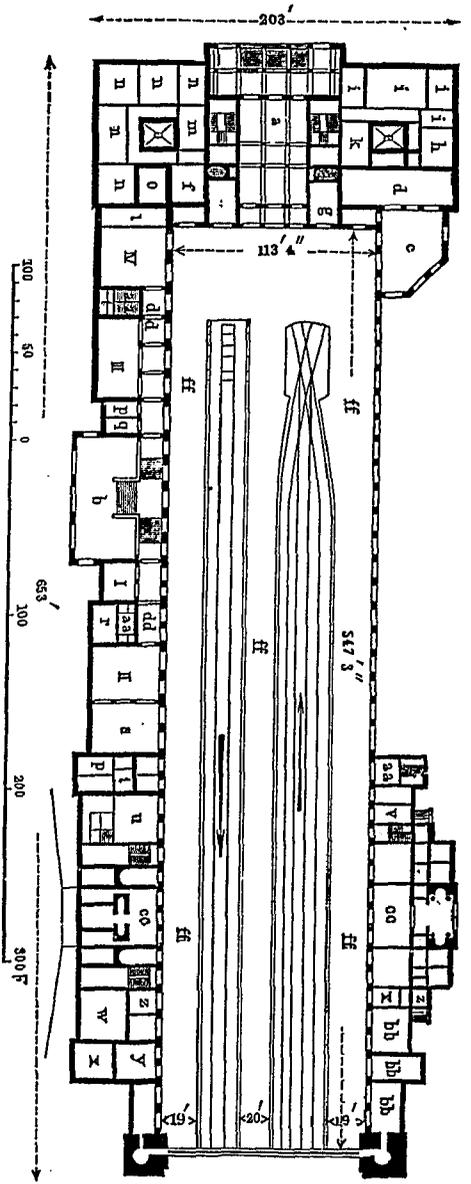
Der neue Bahnhof der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn zu Berlin.



Situations-Skizze.

Erklärung zur Situations-Skizze.

- a. Empfangsgebäude.
- b. u. c. Sitzschuppen.
- d. Wagenschuppen.
- e. Militärwerkstatt.
- f. Koksenschuppen.
- g. Lokomotivschuppen.
- h. Güterschuppen.
- i. Prov.-L. Wagenschuppen und dahl. Wagenschuppen.
- k. Umkleeschuppen.
- l. Viehhof.
- m. Koffmehrschuppen.
- n. Koksenschuppen.
- o. Lokomotivschuppen.
- p. Werkstatt.
- q. Speicher.
- r. Waage.
- s. Güternahen.
- t. Potsdamer Platz.
- u. u. Königsritzer Straße.
- v. u. u. Lindestraße.
- w. u. u. Köhlerer Straße.
- x. u. u. Königin Augusta Straße.
- y. u. u. Schöneberger Ufer.
- z. u. u. Haken.
- aa. u. u. Köpenicker Straße.
- bb. u. u. Wollteich Straße.
- cc. u. u. Dönhofsplatz Straße.
- dd. u. u. Friedrichsplatz.
- ee. u. u. Burggrabenstraße.
- ff. u. u. Follower Straße.
- gg. u. u. Verlegte Gurah-Straße.



Grundriss-Skizze vom Empfangsgebäude.

Erklärung zur Grundriss-Skizze.

- a. Hauptstuhl.
- b. u. c. Vestibül.
- d. Gepäckausgabe.
- e. Urdiener.
- f. Billenverkauft.
- g. Steuer.
- h. Gepäckträger.
- i. Technische Bureau.
- k. Leporettisches Gepäck.
- l. Zangpersonal.
- m. Bote.
- n. Bureau der Hauptkasse.
- o. Tresor.
- p. Wasserschloß.
- q. Fortler.
- r. Damenzimmer.
- s. Restauration.
- t. Briefe.
- u. Anträge.
- v. Feilkauf.
- w. Telegraph.
- x. Inspektor.
- y. Assistenten.
- z. Fernbedienten.
- aa. Hebraiden.
- bb. Post.
- cc. Konigsräume.
- dd. Corridor.
- ff. Perron.

nachdem die Zusammenkunft der Delegirten der süddeutschen polytechnischen Schulen mittlerweile bereits stattgefunden habe und die Verfolgung ihrer Bestrebungen aufgegeben worden sei. Diese letztere Angabe ist theils irrthümlich, theils wenigstens nicht genau. Eine Zusammenkunft von Delegirten der süddeutschen polytechnischen Schulen hat nicht stattgefunden. Weil vielmehr bei dem ablehnenden Verhalten der technischen Hochschulen in Berlin und Hannover die projektirte Zusammenkunft eine sehr vorwiegend süddeutsch-österreichische geworden sein würde und davon unter solchen Umständen ein durchgreifend nützlicher und allgemeiner Erfolg nicht zu erwarten gewesen wäre, so hat man es vorgezogen, vorläufig und so lange auf die Ausführung des Plans der Zusammenkunft von Delegirten zu verzichten, bis es möglich sein würde, derselben einen allgemein deutschen Charakter zu geben.

Es sei mir gestattet, bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand aufmerksam zu machen, welcher mit den in Rede stehenden Bestrebungen nahe zusammenhängt, indem er nebst manchen anderen Umständen eine nähere Verbindung der deutschen technischen Hochschulen zur Erzielung gleichartiger Organisationen und dadurch bedingter Berechtigungen dringend wünschenswerth erscheinen lässt. Es ist in jüngster Zeit wiederholt der Fall vorgekommen, dass jungen Männern aus Norddeutschland, welche, nachdem sie die Ingenieurschule des hiesigen Carlsruher Polytechnikums mit gutem Erfolg absolvirt hatten, zur Bauführer-Prüfung in Berlin sich meldeten, hierbei offiziell eröffnet wurde, dass ihnen die volle Studienzeit am hiesigen Polytechnikum nur als einjähriges Studium an der Bauakademie in Berlin angerechnet werden könne und dass sie demnach vor der Zulassung zum Staatsexamen noch zwei weitere Jahre dort zu studieren hätten. Wer die Organisation der hiesigen Ingenieurschule kennt, kann nicht in Zweifel sein über die grosse Unbilligkeit, die in einer solchen Anforderung liegt, und sie kann kaum anders als durch die Unbekanntheit mit den hiesigen Verhältnissen erklärt werden. Wenn jüngst das preussische Abgeordnetenhaus mit Recht sich dahin ausgesprochen hat, dass die Freiheit des akademischen Studiums der zukünftigen Juristen durch keinerlei gesetzliches Vorrecht preussischer vor anderen deutschen Universitäten beschränkt werden dürfe, so wird man zugeben, dass die Motive dieser Resolution in noch höherem Grade für das akademische Studium der technischen Staatsbeamten zutreffen, da von einer preussischen, im Gegensatz zu einer deutschen Wissenschaft, Kunst und Technik noch weniger die Rede sein kann, als von einem exklusiv preussischen Recht. Um aber dieser nöthigen Freiheit des akademischen Studiums auch im Gebiete der Technik allgemeine Anerkennung zu verschaffen ist es erforderlich, dass die deutschen technischen Hochschulen aus ihrer Vereinzelung heraustreten, dass sie sich in ihren Organisationen näher kennen lernen und dieselben, wenn nöthig, ergänzend sich näher bringen in ähnlicher Weise, wie es zum Besten deutscher Wissenschaft die Universitäten im Verlauf einer langen geschichtlichen Entwicklung längst erreicht haben. Aus solchen und anderen Gründen ist es sehr zu bedauern, dass durch die ablehnende Haltung der technischen Hochschulen in Berlin und Hannover die projektirte Zusammenkunft von Delegirten vorläufig vereitelt wurde.

Carlsruhe, 26. April 1869.

Prof. Dr. F. Grashof.

Mittheilungen aus Vereinen.

Sächsischer Ingenieur-Verein. 67. Versammlung zu Dresden.

Am 24. April 1869 vereinigte eine Anzahl Mitglieder, besonders der Hochbau-Sektion, ein im Gebäude des Leipzig-Dresdener Bahnhofes gehaltener Vortrag des Brandversicherungs-Ober-Inspektor Barthold über „die Zugverhältnisse der Heiz- und Kochöfen und ihren Einfluss auf den Effekt“, erläutert durch Vorführung eines verstellbaren Ofens und eines zu diesem Zweck konstruirten Anemometers. Der Vortragende hatte einen eisernen Ofen konstruirt, welcher in allen horizontalen und vertikalen Zügen verstellbare Wandungen besass, so dass der Querschnitt der Züge bei verschiedener Grösse möglichst gleich erhalten werden konnte, und maass die bei Anfeuerung mit verschiedenen weit gestellten Zügen stattfindende Luftstromstärke mittelst eines Anemometers von nachstehender Einrichtung: Ein Aluminiumblech von 10 Quadratcentimeter Fläche ist an einem Ende eines auf Stahlspitzen leicht beweglichen Balkens von Stahldraht befestigt, während von dem anderen Ende des Balkens ein Faden nach einer Rolle läuft, welche einen Zeiger trägt; diese Rolle und somit auch der Zeiger wird durch eine gespannte Feder immer an derselben Stelle, dem Nullpunkt einer Skala erhalten, welche so eingetheilt ist, dass ein Theilstrich einer Belastung des Bleches von 1 Dezigramm entspricht. Obschon dieses sehr empfind-

liche Instrument, in die Züge eines Ofens eingesetzt, einen Aufschluss darüber bieten kann, ob ein Druck auf das Metallblech vorhanden, so wurden doch darüber Zweifel laut, ob das Instrument geeignet wäre zu einer Geschwindigkeitsmessung verschieden warmer Luft in einem Ofen und dessen Fortsetzung, dem Schornstein. Es wurde daher der in der Hauptversammlung von der Sektion eingebrachte Antrag auf Fortsetzung dieser Versuche durch eine niedersetzende Kommission vertagt bis zu dem Zeitpunkt, wo die früher eingesetzte Kommission zur Prüfung resp. Konstruktion praktisch verwendbarer Anemometer definitive Resultate vorgelegt haben würde.

Am 25. April fanden in allen 4 fachwissenschaftlichen Sektionen Sitzungen und später eine Hauptversammlung statt.

In der I. Sektion sprach zunächst Herr Wasserbauinspektor Hofmann über Kettenschleppschiffahrt und deren Einführung auf der Elbe, ein Thema, das zur Zeit in Dresden bedeutendes Aufsehen erregt und sehr gute Auspizien bietet, so dass eine Aktienzeichnung zur Einführung einer Kettenschleppschiffahrt von Magdeburg bis Dresden bedeutend überzeichnet worden ist. Der Vortragende sprach zunächst über das Wesen der Elbschiffahrt, schilderte die Stromverhältnisse des Flusses und erläuterte die Schleppschiffahrt mit Dampfbooten (Remorqueuren) gegenüber der Kettenschleppschiffahrt (Touage*). Eine seit 1866 zwischen Buckau und Magdeburg im sogenannten Strom-Elbearm von der Elbdampfschiffahrtsgesellschaft eingerichtete Probestrecke von $\frac{1}{2}$ Meilen Länge hat mit Erfolg gegen die Passage durch die Schleuse im Zollelbearm konkurriert, so dass nach zuverlässigen Erörterungen für das Touageprojekt auf der Niederelbe eine Dividende von 20 Prozent in Aussicht gestellt werden kann. Das Unternehmen der Touage auf der Ober-Elbe von Magdeburg bis Schandau würde aber gewiss eben solche Rentabilität bieten, obschon manche Störung sich der Einführung entgegenstellt; eine der bedeutendsten sind die an einzelnen Punkten quer über den Fluss gelegten Fährketten, die, je nachdem man dieselben unter oder über die Touagekette einlegen würde, verschiedenartig zu überschreiten vorgeschlagen worden ist.

Herr Oberbaurath Sorge hielt hierauf einen Vortrag „über die Prinzipien bei der Konstruktion und Ausführung von Hochgerüsten zu Viadukten.“ Nachdem der Vortragende die Bauverhältnisse des auf der kürzlich eröffneten Bahnstrecke Freiberg-Chemnitz befindlichen Hetzdorfer Viaduktes über das Flöthal beleuchtet, auch die Resultate der dabei angewendeten Aufzüge erwähnt hatte, erläuterte er die Konstruktion des angewendeten Gerüsts und gelangte unter Vergleich des beim Bau des Morlaix-Viaduktes angewendeten sogenannten fliegenden Gerüsts mit Howe'schen Holzgitterträgern zu dem Resultat, dass das Hetzdorfer Gerüst zwar an und für sich theuer, doch solid und stabil gewesen, auch das Standgerüst sich leicht und unabhängig von dem Wölberüst habe aufstellen lassen, ohne Rücksicht auf die Banfschritte der einzelnen Pfeiler, welche nie so gleichmässig sich herausstellen, als eine Anwendung von Gitterträgern voraussetzt, und dass jedenfalls in den bedeutenden Baukosten des dem Hetzdorfer Viadukt vergleichbaren Morlaix-Viadukt von 2,500,000 Fr. gegenüber den Baukosten von ca. 500,000 Thlr. für den Hetzdorfer Viadukt manche Kostenersparnis durch die Erschwerisse in Folge des angewendeten Rüstungsverfahrens enthalten sei, welche das mit 100,000 Thlr. bezahlte Hetzdorfer Gerüst billiger erscheinen lasse, als das mit 150,000 Fr. bezahlte des Morlaix-Viaduktes.

Herr Dr. Fränkel schloss hieran unter Vorlegung ausgezeichneter Photographien eine Baubeschreibung der Leck-Brücke bei Kuilenburg in Holland, welche 9 mit Eisenkonstruktionen überdeckte Oeffnungen enthält, wovon 7 eine Spannweite von 57^m, 1 eine von 80^m und 1 eine solche von 180^m besitzen; die letztere ist die grösste bis jetzt bei Eisenbahnbrücken angewendete Spannweite und wurde deren Konstruktion vom Vortragenden erläutert**. — Herr Sektionsingenieur von Oer gab hierauf einen Ueberblick der in den letzten Jahrgängen der *Annales des ponts et chaussées* enthaltenen reichen Auswahl von wissenschaftlichen Aufsätzen.

(Schluss folgt.)

Architekten- und Ingenieur-Verein in Böhmen. —

In der Wochenversammlung am 17. April zeigte Herr Prof. Zenger einen zur Demonstration der Präzession bestimmten Apparat, den er behufs gleichzeitiger Demonstration der Nutation autographisch eingerichtet hat. — Wenn ein die Präzession eine Störung, die sogenannte Nutation, welche

*) Verschiedene Mittheilungen über Touage, namentlich auch mit Beziehung auf die Kettenschleppschiffahrt auf der Elbe bei Magdeburg, finden sich in Jahrg. 1867 und 68 u. Bl. (D. Red.)

***) Nähere Angaben auf Pag. 316, Jahrg. 67 u. Bl. (D. Red.)

Kreisel einseitig durch eine konstante Kraft beeinflusst wird, so beschreibt seine Axe eine Kegelfläche. Zufolge der Abplattung der Erde beschreibt aus gleichem Grunde die Weltaxe eine Kegelfläche, deren Axe die Ekliptikaxe ist. Seit 2333 Jahren, d. i. seit Hipparch, rückten deshalb die Tag- und Nachtgleichen um 30 Grade zurück. Dies ist die Präzession, welche von der Sonne und dem Monde herrührt. Vermöge der Aenderungen in der Neigung der Mondbahn aber, welche Aenderung eine Periode von 19 Jahren hat, erleidet sich dadurch charakterisirt, dass der Weltpol keine reine Kreislinie beschreibt, sondern eine aus lauter aneinander gereihten kleinen Schleifen bestehende Kreislinie, nicht aber wie man bisher glaubte eine Wellenlinie. Diese Schleifen sind Exizykeln, welche durch Abwicklung der Nutationsellipse entstehen. — Der Apparat ist so eingerichtet, dass die Axe des Kreises selbst die Zeichnung auf horizontal darüber gespanntes berusstes Papier mit ausserordentlicher Schönheit zeichnet. —

Architekten-Verein zu Berlin. Hauptversammlung am 1. Mai 1869. Vorsitzender Hr. Böckmann. Anwesend 117 Mitglieder und 5 Gäste. Die Herren Caesar, Herborn, R. Herrmann, Hauschner, Lucas, Reimann, Wendland und Ziller werden als Mitglieder, die Herren V. Statz, von Ritgen und Suche als auswärtige Mitglieder in den Verein aufgenommen. Die bei Gelegenheit des Ballotements aufgeworfene Frage, ob nach dem Wortlaute der Statuten, in welchen als Aufnahmebedingung für den Architektenverein das Studium an einer bautechnischen „Hochschule“ gilt, eine Gewerbeakademie als eine solche anzusehen sei, wurde schliesslich bejaht, nachdem namentlich angeführt worden war, dass dies schon aus der Zusammensetzung des Vereines, welcher aus Architekten und Ingenieuren bestehen solle, hervorgehe und bei Vorberathung der Statuten der betreffende Paragraph ausdrücklich in diesem Sinne aufgefasst worden sei.

Der Vorsitzende theilt mit, dass die Motive zu den Grundsätzen für das Verfahren bei öffentlichen Konkurrenzen nunmehr dem Vereine vorliegen. Diese Grundsätze waren auf der XV. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure zu Hamburg festgestellt und die Motive einem dortigen Comité zur Ausarbeitung übergeben worden. Hierauf sollte nach den Beschlüssen jener Versammlung der Berliner Architekten-Verein die Revision derselben übernehmen, sowie die Wahl einer Kommission, welche für die Durchführung derselben, sowie für die Ueberwachung der öffentlichen Konkurrenzen überhaupt Sorge zu tragen haben. Der Verein nahm den Auftrag einstimmig und ohne Diskussion an und erwählte als Mitglieder jener Kommission die Herren Ende, Schwatlo, Adler, Fritsch u. Jacobsthal, welche bereits früher in derselben Angelegenheit thätig gewesen waren. Als Kommission für die diesmal vom Vereine während der Sommermonate zu veranstaltenden Exkursionen wurden die Herren Knoblauch, Stier, Luthmer, Kyllmann, Wiebe, Tiede und Stüler gewählt.

Herr Schwedler verlas hierauf die Aufgaben für die Monatskonkurrenzen im Wasserbau, welche angenommen werden, und theilt einige Fragen mit. Die Frage, ob unter „Aufzug“ bei einer eisernen Brücke nur eine Hubbrücke zu verstehen sei, wird dahin beantwortet, dass der Ausdruck wohl für jeden beweglichen Theil einer solchen Brücke gelte, gleichviel ob derselbe vertikal gehoben werde, oder wie bei den Drehbrücken sich in seitlicher Richtung bewegen lasse. Die Frage, ob die pneumatischen Zimmertelegraphen sich bewährt haben, wird von verschiedenen Seiten bejaht, indem die Herren Römer, Voigtel und Weishaupt die Einrichtung als eine gute rühmen und Beispiele von ausgeführten Leitungen erwähnen, die sich bewährt haben. Der Letztere nennt namentlich die im hiesigen Handelsministerium angebrachte Leitung. Dem entgegen behauptet Herr Böckmann schlechte Erfahrungen mit einer solchen gemacht zu haben; derselbe hat sie nach einem ersten Versuche allerdings nicht wieder angewandt, hebt dagegen die Vortheile der elektrischen Leitungen, welche in einer leichten Handhabung und Anbringung derselben bestehen, hervor.

Herr Weishaupt legt hierauf eine Anzahl von Zeichnungen vor von den auf den preussischen Eisenbahnen in durchgehenden Zügen angebrachten Kloseteinrichtungen. Er erläutert dieselben indem er darauf aufmerksam macht, dass fast jede Bahn vorläufig hierin ein eigenes System vorfolge und eine einheitliche Ansicht über die Art der Anbringung derselben noch keineswegs erreicht sei. — Schliesslich beurtheilen die Herren Lucae und Schwatlo die eingegangenen Monatskonkurrenzen für Februar, resp. April. Für die Aufgabe im Februar (ein Taufstein mit Kanne und Becken) sind vier Arbeiten eingegangen. Zwei davon — in der Stilauffassung prinzipiell verschieden, indem die eine gothische, die andere antike Formen zeigt, die eine für eine Ausführung in Stein, die an-

dere in Bronze gedacht ist — werden als besonders hervorragend bezeichnet und namentlich wegen ihrer gut angebrachten Symbolik, in welcher der Beurtheiler ein vorzügliches Mittel zur Charakterisirung des Taufsteines als eines kirchlichen Geräthes erblickt, gerühmt. Auf Vorschlag des Beurtheilers werden zwei Preise ertheilt und erhalten dieselben die Herren Luthmer und Rheinius. Für die Aufgabe des April, eine Parkbrücke mit einem Sitzplatz auf dem Mittelpfeiler ist nur eine Arbeit eingelaufen, welche sich durch eine vollständige und sehr saubere Darstellung auszeichnet. Dem Verfasser derselben, Herrn Häberlin, wird das Andenken ertheilt.

Der Vorsitzende theilt schliesslich mit, dass die Bibliothek des Vereins am Freitag und Sonnabend der nächsten Woche wegen Reinigung des Lokales geschlossen sein wird und die Bibliothekstunden während der Sommermonate auf 9—1 Uhr Vormittags und 5—8 Uhr Nachmittags festgesetzt sind.

Aus der Fachliteratur.

Süddeutscher Bau- und Gewerbs-Kalender. Zweiter Jahrgang 1869; bearbeitet von E. Hemberle und E. Bardenwerper. Lahr bei Geiger. 20 Sgr.

Nachdem der Verfasser des ersten Jahrganges, Herr Hemberle, nach Amerika übergesiedelt ist, hat Herr Bardenwerper es übernommen, den vorliegenden zweiten Jahrgang zu redigieren.

Die grössere oder geringere Brauchbarkeit eines derartigen Kalenders, wenn derselbe mehr als ein Notizbuch sein soll, wird in der Hauptsache von der Auswahl des in den „wissenschaftlichen Theil“ zu bringenden Stoffes abhängen. Der neue Herausgeber hat diesen Theil im vorliegenden Jahrgange zwar wesentlich vermehrt, ohne jedoch unserer Ansicht nach hierin ein „Zuviel“ gethan zu haben. Der Stoff scheint uns im Grossen und Ganzen recht glücklich ausgewählt, namentlich jede Schwerfälligkeit in der Mittheilung von Formeln vermieden zu sein.

Im Speziellen betrachtet zerfällt der wissenschaftliche Theil in 16 Abschnitte. Die 4 ersten derselben bringen die üblichsten mathematischen Formeln und Tabellen, ferner Maass-, Gewichts- und Münztabelle. Als Maasseinheit ist das badische oder schweizerische System angenommen; zugleich sind die Werthe für Metermaass in Klammern beigefügt. Theil 5 bis 9 enthalten Formeln aus der Mechanik fester, tropfbar flüssiger und gasförmiger Körper, Theil 10 bis 12 die üblichsten Resultate aus der Lehre von den einfachen Maschinen, den hydraulischen Motoren und Pumpen. Theil 13 handelt von der Wärme und deren Benutzung. In Theil 14 sind die Bestimmungen über Kesselanlagen nach den Angaben der Gesellschaft zur Ueberwachung und Versicherung von Dampfkesseln in Mannheim gebracht, während im 15ten Abschnitte die wichtigsten theoretischen Resultate aus der Dampfmaschinenlehre folgen. Die im letzten Abschnitte gegebenen „Resultate aus dem Baufache“ sind den übrigen Kapiteln gegenüber und mit Rücksicht darauf, dass der Kalender in erster Linie den Titel „Baukalender“ führt, etwas spärlich bemessen. In dem Wenigen, was gegeben ist, scheint ausserdem eine ganz glückliche Auswahl nicht getroffen zu sein; ziemlich unwichtige Notizen finden sich zerstreut neben wichtigen Angaben vor; es will uns auch dünken, dass bei dem knappen Umfange, der diesem Kapitel eingeräumt ist, die Notizen über Baumaterialien den entschieden Vorrang vor den statischen Formeln hätten haben müssen.

Dem Schreib- und Notizkalender ist zwar ein genügender Umfang zugewiesen worden, doch dürfte es sich nach unsern Erfahrungen empfehlen, den Terminkalender einzuschränken und das weisse Papier zu vermehren. Sehr angemessen erscheinen der Jahreskalender und die recht klar gedruckte Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland, welche dem Kalender vorgeklebt sind.

Im Ganzen glauben wir, den Süddeutschen Bau- und Gewerbs-Kalender als brauchbares Taschenbuch durchaus empfehlen zu können.

Notizblatt des technischen Vereins zu Riga. Heft 9 u. 10 vom Sept. und Okt. v. J. enthalten an Original-Artikeln die Fortsetzung der Mittheilung einer in der St. Olai-Kirche in Reval ausgeführten Luftheizung und der damit angestellten Versuche und Beobachtungen (Vergl. auch pag. 543 des vorigen Jahrganges unseres Blattes). Letztere sind durch graphische Darstellung anschaulicher gemacht. Ferner wird Beschreibung und Zeichnung eines Hülfeservoirs der Rigaer Wasserwerke und der dazu gehörigen Warmwasserheizung gegeben.

Der Verein hat auch im Aug. v. J. eine Exkursion über die von Riga nach Mitau führende, rot. 39 Werst (= ca. 5 1/2 preuss. Meilen) lange Eisenbahn unternommen und werden über die hauptsächlichsten Verhältnisse derselben kurze Angaben gemacht.

Konkurrenzen.

Monatsaufgaben für den Architektenverein zu Berlin
zum 5. Juni 1869.

I. Ein Kunstbrunnen auf dem Marktplatz einer mittleren Provinzialstadt, aus Sandstein oder Gusseisen. Das Aufnahmebecken erhält 12 bis 15 Fuss Durchmesser. Verlangt: 1 Grundriss, 1 Ansicht. Maasstab: $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse.

II. Für einen Viehverladungs-Bahnhof, auf welchem 50 Achsen gleichzeitig zur Ent- und Beladung kommen und 50 Achsen ausserdem auf den Nebengeleisen Platz finden sollen, ist im Anschluss an eine zweigeleisige Bahn mit den erforderlichen Rampen, Viehbansen, Wegen, Expeditionslokal, Wohnung für einen Expedienten und einen Weichensteller ein Grundrissplan im Maasstabe von 1 : 2500 zu projektiren, auch ist die Konstruktion der Rampen und Viehbansen darzustellen. Maasstab für die Grundrisse der Gebäude: $\frac{1}{200}$.

Personal-Nachrichten.

Preussen.

Ernannt sind: Die Baumeister Disselhof zu Beuthen O. S., Adolf Wolff zu Halle, Schulenburg zu M. Gladbach zu Eisenbahn-Baumeistern — der erste bei der Ober-Schlesischen Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Breslau, die letzteren bei der Hannoverschen Staats-Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Bremen resp. Uelzen, — der bisherige bautechnische Referent bei der Regierung zu Wiesbaden, Regierungs-Sekretär und Assessor Heinrich Fischer zum Wegebau-Inspektor zu Liegnitz.

Dem Regierungs- und Bau-Rath von Dömming zu Stralsund ist der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen worden.

Offene Stellen.

1. Zum Neubau des Kreis-Gerichts-Gebäudes und Gefängnisses in Wesel wird ein Baumeister oder ein im Hochbau erfahrener Bauführer gesucht. Dauer der Beschäftigung etwa $2\frac{1}{2}$ Jahre, Antritt der Stelle sogleich. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und der Honoraransprüche an den Kreisbaumeister Benoit in Wesel.

2. Für den Neubau des Arresthauses zu Elberfeld wird ein Baumeister mit dem Bemerkten gesucht, dass die reglementsmässigen Diäten nicht maassgebend sein sollen. Eintritt wenn möglich sofort. Meldungen an den Bau-Rath Heuse daselbst.

3. Zur Ausarbeitung der Risse bei Vergrösserung des Zucht-hauses zu Diez a./Lahn wird zum sofortigen Eintritt ein geprüfter Bauführer gegen die reglementsmässigen Diäten gesucht. Beaufsichtigung der Ausführung wird in Aussicht gestellt. Meldungen an die Königl. Bau-Inspektion zu Limburg a./Lahn zu richten.

4. Bei den Oder-Regulirungsbauten im Frankfurter Regierungs-Bezirk findet ein Baumeister resp. ein Bauführer dauernde Beschäftigung. Wasser-Bau-Inspektor Rose zu Frankfurt a./O. giebt darüber nähere Auskunft.

5. Zur speziellen Leitung der Arbeiten zur Herstellung der Kirche in Striegau wird auf die Dauer von 2 Jahren ein Baumeister oder älterer Bauführer zum sofortigen Antritt gesucht. Meldung beim Bau-Inspektor Gandtner in Schweidnitz.

6. Ein Bauführer oder Hilfsarbeiter beim Zeichnen und Veranschlagen wird gesucht vom Bau-Rath Steenke in Zölp per Maldeuten (vergl. die Inserate).

7. Für die Venlo-Hamburger Eisenbahn werden 3 Abtheilungs-Baumeister gesucht. Näheres im Inserattheile.

8. Für die Strom-Regulirungsbauten der Memel wird ein Baumeister oder Bauführer gesucht. Näheres im Inserattheile.

9. Ein junger Maurer- oder Zimmermann, welcher im Zeichnen und Veranschlagen Uebung besitzt, findet sofort Stellung. Offerten unter A. M. befördert die Expedition.

10. Ein junger, solider Mann, sauberer und akkurater Zeichner, der bereits geometrische Aufnahmen gemacht, kann dauernde Beschäftigung erhalten. Meldungen unter abschriftl. Beifügung der Zeugnisse sub Chiffre Mm. poste restante Mühlhausen i. Th.

11. Ein in der Anlage von Wasserleitungen in Wohngebäuden praktisch und theoretisch gebildeter junger Mann wird für Post in Ungarn gesucht. Gehalt monatlich 40 Thlr. bei freier Station. Meldungen beim Architekt Alois Haussmann in Ofen, Hauptgasse 38.

12. Zu Elbstrom-Regulirungsbauten im Bezirke der Wasser-Bau-Inspektion Stendal findet ein Bauführer sofort dauernde Beschäftigung gegen reglementsmässige Diäten und 15 Sgr. Feldzulage täglich. Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse dem Wasserbau-Inspektor Heyn in Stendal ein-senden.

13. Zur Verwaltung der Bau-Inspektion zu Wittenberg bis 1. Oktober d. J. wird ein Baumeister oder praktisch schon beschäftigt gewesener Bauführer gegen 2 Thlr. Diäten und die reglementsmässigen Reisekosten bis Wittenberg sofort gesucht von dem Königlichen Bau-Inspektor Deutschmann in Wittenberg.

Submissionen.

1) Dienstag den 11. Mai Vorm. 11 Uhr Term. e. Subm. auf Maurer- und Zimmer-Arbeiten bei den neuen Bahnhof-Hochbauten der Bergisch-Märkischen Eisenbahn (Bensberg, Müllfort, Odenkirchen, Hattingen, Langschede, Wickede, Neheim-Hüsten, Arnsberg und Oeventrop — für jeden Bahnhof je zwei Loose). Bedingungen etc. einzusehen resp. zu beziehen im Zentral-Bau-Büreau der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Elberfeld.

2) Dienstag den 18. Mai Vorm. 11 Uhr Term. e. Subm. auf Lieferung von 16000 Scheffeln gemahlener Trass zu Bruckenbauten der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Bed. etc. einzusehen resp. zu beziehen b. d. Abtheilungs-Baumeistern Grüttefien zu Kettwig und Schmidt zu Arnsberg.

Brief- und Fragekasten.

Ein Abonnent. — Mittheilungen über Anordnungen und Raumverhältnisse von Bürger-, Realschulen und Gynnasien finden sich in der Zeitschrift für Bauwesen. Wir nennen die daselbst mitgetheilten Schulen in Köln, das Wilhelmsgymnasium in Berlin, sowie die Angaben über die neueren Berliner Kommunal-Bauten in verschiedenen Protokollen des hiesigen Architekten-Vereins. Die Raumverhältnisse für kleine katholische Kirchen finden Sie in den Entwürfen zu Kirchen, Pfarr- und Schulhäusern, herausgegeben von der Ober-Baudeputation.

Hrn. B. in Grossenhain. — In Betreff ihrer Anfrage verweisen wir Sie auf den Bericht aus der letzten Sitzung des Architekten-Vereins zu Berlin.

Hrn. Pl. in Trier — Ihrem Wunsche entsprechend wird der Angelegenheit eine kurze Erörterung gewidmet werden.

Der Artikel über die Einführung eines neuen Mauersteinformats musste wegen Mangel an Raum für diese Nummer noch zurückgestellt werden.

Beiträge mit Dank erhalten von den Herren P. in H. und v. H. in S.

Die von der XV. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure zu Hamburg aufgestellte

Norm zur Berechnung des Honorars für architektonische Arbeiten

ist von der unterzeichneten Expedition entweder direkt oder im Wege des Buchhandels zu beziehen.

Der Preis für die Gesamt-Ausgabe der Norm, zu welcher ausser dem in No. 15 mitgetheilten Texte noch eine grössere Uebersichts-Tabelle gehört, ist 5 Sgr. pro Exemplar; von den Honorar-Tabellen für die fünf einzelnen Bauklassen, zur Aushändigung an Bauherren bestimmt, kosten je 12 Exemplare nach beliebiger Wahl 5 Sgr.

Direkte Bestellungen von ausserhalb werden franco, auf den Coupon einer Post-Anweisung geschrieben, erbeten und alsdann franco ausgeführt; bei Aufträgen gegen Postvorschuss fällt das nicht unbedeutende Porto den Herren Bestellern zur Last.

Expedition der Deutschen Bauzeitung

Berlin, Oranienstrasse 75.

Architekten-Verein zu Berlin.

Versammlung, Sonnabend den 8. Mai

In der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Koch-Strasse 16, 17, Ecke der Friedrichs-Strasse.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Hubert Stier.

Behufs Reinigung des Lokales bleibt die Bibliothek am Freitag den 7. und Sonnabend den 8. Mai geschlossen. Mitglieder, welche sich in der Klausur befinden, können Freitags Abends von 6—7 Uhr Bücher zum häuslichen Gebrauch entleihen.

Während der Sommermonate, vom 10. Mai beginnend, ist die Bibliothek geöffnet Morgens von 9—1, Nachmittags von 5—8 Uhr; an den Sonnabenden, an welchen Exkursionen stattfinden, bleibt dieselbe Nachmittags geschlossen.

Der Vorstand.

Ein junger Mann, 22 Jahr alt, gelernter Maurer, mit Bureauarbeiten und Bauleitung vertraut, sucht passende Stellung. Gefällige Adressen werden unter O. H. 1869 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Maurermeister, der seit einem Jahre die hiesige Bauakademie besucht, wünscht sofort Beschäftigung mit oder ohne Gehalt. Offerten sub Chiffre A. S. 13 befördert die Exped. d. Zeitung.

Gestern Abend 10¼ Uhr wurde mir ein Junge geboren.
Berlin, d. 28. April 1869.

Herrmann Ende,
Baumeister.

Ein junger Mann, gelernter **Maurer**, der zuletzt in einem Eisenbahn-Baubüreau und beim Bau längere Zeit beschäftigt gewesen ist, sucht von gleich eine ähnliche Stellung. Gefällige Adr. nimmt die Expedition dieser Zeitung sub. I. K. 150 entgegen.

Ein älterer, erfahrener **Bauführer** sucht hier in Berlin alsbaldige Beschäftigung. — Offerten sub C. H. 9. in der Exped. d. Zeitung.

Ein junger **Bautechniker** (Maurer), der als Bau-Aufseher schon fungirt, sucht eine Stelle als solcher oder als Polier.
Gef. Nachr. B. E. H. post. rest. Berlin.

Ein **Maurermeister**, der vielfach grössere Bauten geleitet, sucht eine ähnliche Stellung oder Beschäftigung in einem Bau-Bureau. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Adressen werden unter A. B. 16. in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Offene Stelle.

Bei den Strom-Regulirungsarbeiten der Memel findet ein **Baumeister** und ein **Bauführer**, welcher womöglich schon bei Wasserbauten beschäftigt gewesen, dauernde Beschäftigung. Antritt sofort, Meldungen mit Angabe der Bedingungen beim Wasserbauinspektor Dieckhof in Kaukehmen (Ostpreussen).

Ein Architekt

von vielseitiger Bildung, der während 12 Jahren eine umfangreiche Baupraxis besorgt und eine schöne Zahl Wohnhäuser, Villen, Schulhäuser, Fabrikanlagen u. s. w. selbstständig entworfen und ausgeführt hat, sucht wegen der in seiner Gegend sehr reduzirten Bauhätigkeit anderweitige angemessene Stellung. Anfragen mit Bezeichnung des bezüglichen Wirkungskreises befördert die Exped. d. Bl. Chiffre A. F. J. —

Bekanntmachung.

Zur Wahrnehmung der Geschäfte eines städtischen Baubeamten hieselbst wird sofort, und voraussichtlich auf längere Zeit, ein geprüfter Baumeister gesucht. Bewerber wollen sich bei der unterzeichneten Deputation baldigst und unter Beifügung der Zeugnisse melden.

Stettin, den 10. April 1869.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Gesuchter Bauführer.

Für den Bau einer Kirche in Hermeskeil, Reg.-Bez. Trier, wird auf die Dauer von 6 Monaten ein erfahrener Bauführer kathol. Religion gegen die reglements-mässigen Diäten gesucht. Eintritt sofort.

Hermeskeil, den 20. April 1869.

Der Bürgermeister
Rüdel.

Bei der unterzeichneten Behörde in der Feste Friedrichsort, 1½ Meilen von Kiel, findet ein geprüfter **Baumeister** gegen 4 Thaler Diäten sofort für einfache Hochbauten Beschäftigung. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen werden erbeten.
Friedrichsort, den 9. April 1869.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Für Maurermeister.

Ein bisher mit gutem Erfolg in einer an der Eisenbahn gelegenen Provinzial-Stadt betriebenes Geschäft als Maurermeister mit sehr guter Landpraxis soll Umstände halber mit sämtlichen Geräthen, Werkzeugen, Banschuppen, Wohnung, nebst der hiermit in Verbindung stehenden Kundschaft und begonnenen Arbeiten, sofort billig gegen einen Preis von 4 bis 500 Thlr. verkauft und übergeben werden. Tüchtige Maurermeister, welche hierauf reflektiren, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Bauführer** oder **Hülfsarbeiter** beim Zeichnen und Veranschlagen von Landbauten etc. wird auf 2 resp. 3 Monate gewünscht. Nach Maassgabe der Leistungen werden die Tagelöhner auf nähere Verabredung bis zur Höhe von 1½ oder 1 Thlr. gezahlt.

Wenn ein Bauführer den Wunsch hat, die geneigten **Ebenen des oberländischen Kanals** speziell kennen zu lernen; so dürfte ihm die Beschäftigung in meinem Bureau erwünscht sein. — Meldungen erbitte mir baldigst.

Zoelp per Maldeuten, den 3. April 1869.

Steenke
Königl. Baurath.

Als **Copist** empfiehlt sich den Herren Architekten:
Sartorius, Verlängerte Wasserthorstrasse 12, vorn 3 Tr. links.

Ein junger **Maurer**, praktisch und theoretisch gebildet, sucht Stellung bei einem Maurer- oder Baumeister. Adressen unter A. Z. 19. Spandau poste rest. einzusenden.

Unterzeichneter offerirt antiquarisch:
Entwurf einer historischen Architektur, in Abbildung unterschiedener berühmter Gebäude des Alterthums und fremder Völker aus den Geschichtsbüchern, Gedächtnismünzen, Ruinen und eingeholten wahrhaften Abrissen vor Augen zu stellen. Herausgegeben von J. B. Fischer. Leipzig 1725. Gross Querfolio. Lederband. Gut erhalten.

Thomas,
Berlin, Alexandrinenstr. 24, 1 Trp. links.

Ein **Bautechniker** (Maurer), der sowohl in der Praxis wie im Zeichnen und Veranschlagen gewandt ist, sucht eine Stelle. Offerten sub S. 15. bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

42 Klafter **Kalkhausteine**, 830 Mille **gute weisse Mauersteine**, 10 Mille **Kathenower**, 27 Mille **rothe Verblendsteine** erster Sorte, 87 Mille **Verblendsteine** zweiter Sorte gegen gute Zahlungs-Bedingungen vom 1. Juni ab anzuliefern gesucht. Offerten abzugeben im Geschäftslokal der Baumeister Knoblauch & Hollin, Oranien-Strasse 101 und 102.

Aus dem Nachlasse des Bauführer R. Lange ist billig zu kaufen:
Eine Boussole mit Diopter und gutem Fernrohr (von Lüttich in Berlin.)
Eine Messkette.
Das Nähere bei Herrn Borrmeister, Zellengefängniß in Moabit bei Berlin.

Venlo-Hamburger Eisenbahn.

Für die Venlo-Hamburger Bahn, insbesondere für die 13 Meilen lange Bahnstrecke Bremen-Harburg und eine andere frei gewordene Abtheilung, sollen **drei Abtheilungs-Baumeister** engagirt werden, von denen zunächst die speziellen Vorarbeiten und dann die Bauten selbst zu leiten sein werden.
Meldungen zu diesen Stellen werden von dem unterzeichneten technischen Dirigenten entgegengenommen.
Osnabrück, den 26. April 1869.

A. Funk, Ober-Baurath.

Submission auf Tischlerarbeiten.

Die Bautischlerarbeiten und Subsellien für das Vereinshaus Wilhelmstrasse 118, veranschlagt auf rot. 3366 Thlr., sollen an tüchtige kautionsfähige Tischler in einem resp. 2 Loosen submittirt werden. Die Submissions-Bedingungen und Lieferungs-Verzeichnisse liegen im Baubüreau Wilhelmstr. 32 zur Einsicht aus und werden ebenda geschlossene Offerten bis zum 12. d. M. entgegen genommen.

Berlin, den 2. Mai 1869.

Die Verwaltung des Vereinshauses.

Bekanntmachung.

Behufs Wiederbesetzung der am 1. Oktober d. J. vakant werdenden mit 1500 Thlr. dotirten Stelle des hiesigen **Stadtbauraths** werden qualifizierte Bewerber aufgefordert, ihre Bewerbungen bis zum 20. Mai d. J. an den Vorsteher der Stadtrordneten-Versammlung, Herrn Kaufmann Halberstadt, hieselbst einzureichen. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre mit der durch die Städteordnung vom 30. Mai 1853 bestimmten Pensionsberechtigung. Erforderniss der Wahl ist der Nachweis der Qualifikation für jede der höheren Staatsbaubeamtenstellen.
Görlitz, den 24. April 1869.

Der Magistrat.

Gesuch

einer **Fabrikations-Branche.**

Im südöstl. Grosshzzgh. Baden, Bahnstation, suchen die Besitzer 1 Wasserkraft v. 40 Pfkkr. zur Anlage eines rentablen Geschäfts 1 techn. Associé mit oder ohne Einlage. Vor- u. Kosten-Anschläge etc. erbittet I. W. A. Huss, Civ. Ing. in Cannstatt-Stuttgart. 55 verkäufliche industr. Etablissements (Fabriken, Mühlen u. Gewerbe) u. 25 verk. Wasserkräfte an Stationen Süddeutschlands sind von demselben technisch notirt.

Ueberall Wasser! Wasser überall!

Durch Einführung der wichtigsten Erfindung der Neuzeit, durch **Rohrbrunnen**, ohne gemauerten oder gezimmerten Brunnenkessel an jedem Orte sofort Wasser zu erhalten.
Diese Rohrbrunnen, von allen Celebritäten als vorzüglich anerkannt, bieten Ersatz der Wasserleitung, bei Neubauten, in Höfen, in Ställen, in Gärten, Parkanlagen und Kirchhöfen, sind in vielen gewerblichen Handtirungen bereits in Thätigkeit und werden gediegen und billigst ausgeführt von

Cornelius Franke in Berlin
Chaussee-Strasse 24a.

Ziegelei-Verkauf in Kiel.

Umstände halber soll ein grosses Ziegeleigewese mit unerschöpflichem Thonvorrath, in unmittelbarer Nähe der Stadt Kiel belegen, preiswürdig und mit geringer Anzahlung an einen solventen Käufer überlassen werden. Näheres ist zu erfahren durch
Kiel, den 2. Mai 1869.

C. Beckmann.

Die **Steingutwaaren-Fabrik** von
Gebr. Gelfard in Vallendar a. Rhein

liefert Steingutröhren für Wasserleitungen, Kanal und Appartement, in Qualität alle englische übertreffend:
1½. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 12. 15 Zoll Lichter Weite
1½. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 18. 30 Sgr. pr. rheinl. Fss.
Franco Coblenz.

Institut für Wasser- & Gas-Leitung, Canalisirung, Wasser- & Dampf-Heizung.

BERLIN. 23. Alexandrinenstr. Lager: Cottbuser Ufer 10.



POSEN.
COELN.

Bestes englisches **THON-ROHR** innen und aussen glasirt.

3"	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24"	30"	Zoll i. l. W.
3 1/4	4	5 1/2	6 3/4	9 1/4	11 1/2	13 1/2	20 1/2	30 3/4	42	60	74 3/4	105	Sgr. in Berlin.
3 1/2	4 1/4	5 3/4	7	10	11 3/4	14	21	32	43 3/4	61 1/2	77 1/2	125	" " Posen.
3 3/4	4 1/2	6	7 1/2	11 1/4	13 1/4	15 1/4	23	34 3/4	47 1/2	66 1/2	84 1/4	130	" " Coeln.
8	3 1/4	4 1/2	5 1/2	8	9	11	16	25	35	50	61	82	" " Stettin.

Franco Baustelle geliefert pro rheinl. Fuss. — Bei Posten über 500 Thaler billiger.

Dauerhafter
Anstrich von Häusern, Stuben, Hausfluren etc.
Universal-Deckfarben
gleich fertig zum Gebrauch in jeder gewünschten Nuance, welche die Oelfarben beim Häuser-Anstrich vollkommen ersetzen und etwa den sechsten Theil an Kostenaufwand erfordern, empfiehlt die Fabrik von Vetter & Völkner, Berlin, Köpnickerstrasse No. 169. Musterkarten werden gratis eingesandt.

„Renaissance“
Kommandit-Gesellschaft für Holzschnitzkunst
L. & S. Lövinson. R. Kemnitz.
BERLIN
8. Unter den Linden 8.
Prompte Ausführung von Lieferungen auf Möbel jeder beliebigen Holzgattung, namentlich in Eichenholz.
NB. Die **Herren Architekten** finden in No. 15 der Deutschen Bauzeitung eine Spezialisirung der Leistungen unseres Etablissements.

Die Maschinenfabrik von
Schröder & Niederschulte, Weinmeisterstrasse No. 14
empfiehlt sich zur Anfertigung von statischen Berechnungen und Kostenanschlägen von Eisenkonstruktionen, sowie zur Lieferung von eisernen Dächern, Glashäusern, Schanfenstern, Thüren etc. und **Transportablen Dampfmaschinen.**

Rohglastafeln
1/4 bis 1 Zoll stark, in allen möglichen Grössen, als Bedachung für Glashallen und einzelne Oberlichter, liefert
H. Berg in Düsseldorf.

Neue rauchunmögliche Luftheizungen
J. H. Reinhardt in Mannheim.

Heckmann & Co. in Mainz
Einrichtung von
Luftheizungen vermittelt **Calorifères.**
Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem 1. Mai d. J. hier in Berlin ein Institut für

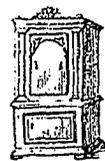
Central-Heizungen
nach den neuesten Erfahrungen
eröffnet haben, und zwar sowohl für **Heisswasser-** wie **Warmwasserheizungen.**
Wir sehen uns im Stande, in Wohnhäusern, in öffentlichen Gebäuden jeglicher Art, als Kirchen, Fabriken, Lazarethen, Krankenhäusern, Kasernen, Schulen etc., je nach Wunsch das eine oder andere System unserer Heizung-Anlagen in kürzester Zeit zur Ausführung zu bringen und garantiren für einen rationellen Erfolg auf längere Zeit. Auch übernehmen wir kleine Ausführungen, als Badeeinrichtungen, Backöfen, Trockendarren etc. und erlauben uns auf ein vorzügliches System von Treibhaus-Heizung aufmerksam zu machen. Nach eingesandten Bauzeichnungen werden Kosten-Anschläge schnell und gratis angefertigt.

Laporte & Feldhoff
Grosse Hamburgerstrasse 2.

Seeberger Sandstein
liefert **Ferd. Schmidt** in **Gotha** in rohem, wie bearbeitetem Zustande jeder Art und jeden Stils; derselbe ist Besitzer des festesten und feinsten Steins.

Gelochte Bleche.
Die erste und älteste mechanische
Perforiranstalt für Metallbleche
Sievers & Co.
in Kalk bei Deutz am Rhein

empfiehlt diese Bleche:
zu Sieb- und Sortir-Vorrichtungen für zerkleinerte Mineralien, Chemikalien, Farbstoffen, Dünger, Sand, Asche etc. etc.
zu Malzdarren, Sickerböden, Hopfenseier etc. für Bierbrauereien;
zu Centrifugen, Schlammpressen, Filtereinlagen etc. für Zucker-Fabriken;
zu Darren für Knochen, Cichorien, Tabacke etc.
zu Sortir- und Reinigungsmaschinen für Hülsenfrüchte und Putzmaschinen für Mehlmühlen;
zu Fankenfängern bei Lokomotiven, zu Signalseiben, Telegraphenflügeln etc.;
zu Leimkörben für Leimfabriken und Wollkörben für Färbereien;
zu Gittern und Gardinen an Fenstern, Thüren, Kellerläden, Gartenthüren und Geländern, Gartenhäusern, zu Balkongittern, Heizröhrendeckel bei Luftheizung etc. etc.
Muster und Preiskourante stehen zu Diensten.



Geldschranke

feuer- und diebessichere, auch zum Einmauern, Einsätze in Zylinder-Büreaux, Dokumentenkasten etc., alle Arten diebessicherer Schlösser, welche durch Nachschlüssel nicht zu öffnen sind, als Comtoir-, Drücker-, Comoden- und Vorhängeschlösser, letztere den Herren Gutsbesitzern zur besonderen Beachtung.



Weinlager, eiserne, zu 100, 150 u. 200 Flaschen etc. mit und ohne Verschluss.

Austernspalter neuester Konstruktion.

Schlosser-Bau-Arbeiten,
aufs Solideste gefertigt, wie alle Arten Fenster- und Thürenschläge, nebst den dazu erforderlichen Messing-, Rothguss-, Bronze-, Horn- und vergoldeten Garnituren, nach neuen Modellen in reichhaltigster Auswahl, womit zu den grössten Bauten sofort aufwarten kann. Für meine Herren Kollegen ein Lager einzelner Theile, als: Thorweg-, Kanten- und eingelassene Baskule, rechts und links aufgehende Federbänder (Windfängfedern), Fensterbaskule (starke und gewöhnliche) etc. zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. L. Benecke, Farikant,
Fabrik und Lager Mittelstrasse 17.
Preis-Courante gratis.

Warmwasser (Niederdruck)	R. Riedel & Kemnitz	Heisswasser (Hochdruck)
Ingenieure und Maschinen-Fabrikanten in Halle a. S. empfehlen sich zur Herstellung aller Arten von		
Dampf- Heizungen.	Centralheizungen.	Luft- Heizungen.

Die Asphalt-Filz-Fabrik
von
GASSEL, RECKMANN & Co.
in BIELEFELD

empfiehlt **Dachfilze** als sicheres, dauerhaftes und billiges Dachdeckungsmaterial, in Bezug auf Feuersicherheit geprüft. Die Rollen sind 73' rhd. lang, 2' 7" breit und werden auf Verlangen in bestimmter Länge hergestellt.

Ferd. Thielemann

Hof-Klempnermeister
Berlin, Dorotheen-Strasse No. 38.



empfiehlt sich zu allen Arten von Bauarbeiten, und fertigt Ornamente aus geprägtem Zinkblech als: Ballustraden, Säulen, Akroterien, Löwenköpfe, Konsolen, Wetterfahnen etc. Volle Ornamente billiger als Zinkguss wie: Sima's mit Grund, Rosetten, Lambrequins etc.

Laufbrunnen-Apparate

für Wasserleitungen in Städten, auf das Vollkommenste konstruiert und gearbeitet, entsprechen allen nur möglichen Ansprüchen, welche an dieselben gestellt werden können. Mit elegantem Ständer versehen lassen sich dieselben leicht handhaben, frieren nicht ein und nehmen das im Lanfrohrl befindliche Wasser nach jedem Gebrauch wieder auf, nachdem dieselben sich selbst wieder geschlossen. Sie werden angefertigt und unter Garantie geliefert für den Preis von 55 Thlr. von

Gustav Wiedero

Breslau, Berlinerstrasse No 59.

Fredk. H. Phipps

Ingenieur

68 Klingelpütz, Köln,

übernimmt die Anlage von

Niederdruck- und Hochdruck-Heizungen

(letztere nach Perkins System) für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Kirchen, Magazine, Gewächshäuser, Darr- und Trockenkammern aller Art. — auch Gas- und Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen und alle in dieser Branche vorkommende Arbeiten.

Schmiedeeiserne Heisswasser-, Gas- und Wasserleitungs-Röhren nebst Fittings, Apparate der allerneuesten Erfindung und in vorzüglicher Güte, sind stets in grösseren Quantitäten auf Lager und dadurch schleunige Ausführung verbürgt. Zeugnisse über gediegene Ausführung grösserer Anlagen in Deutschland werden auf Verlangen vorgelegt.

Specialität für
Luftheizungen und Ventilation.

Boyer & Consorten
in Ludwigshafen am Rhein.

Portland-Cement-Fabrik Herm. Hellmrich, Schwerin i. M.

prämiirt auf den Ausstellungen von

Paris 1867, Pleschen 1868, Stockholm 1868

Mention Honorable.

Br. Medaille.

Gr. Br. Medaille.

Håvre 1868

Gr. Br. Medaille.

Laut Analyse des Herrn Dr. O. Ziurek in Berlin mit den als best bekannten englischen Cementen verglichen und diese an Güte übertreffend befunden.

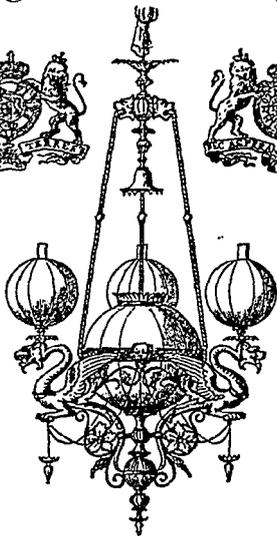
Vertreter in Berlin:

Pietzker & Behrendt.

Bronce-Waaren-Fabrik



Kronenleuchter
und
Wandleuchter,
Candelaber,
Ampeln
für
Gas- und Kerzen-
beleuchtung.
Laternen und
Laternenarme.



Die Fabrik über-
nimmt die Liefe-
rung nach eigenen
und gegebenen
Bezeichnungen und
Modellen in jedem
Stile zu den solid.
Preisen für einzelne
Stücke und ganze
Einrichtungen.

von
C. KRAMME

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Kommandanten-Str. 53. BERLIN 53. Kommandanten-Str.

PREIS-MEDAILLE



ZUERKANNT PARIS 1867.



ZUERKANNT



LONDON 1862.



KOCH & BEIN

Brüder-Str. 29.

BERLIN.

K Metall- u. Glas-
Buchstaben - fabrik
Wappen u. Medaillen-
Giesserei.
Fabrik für emaillierte
Eisenblech - Schilder.
B
29. Brüder-Str. 29.

INSTITUT FÜR WASSERLEITUNG, CANALISIRUNG, GASLEITUNG,
WASSERHEIZUNG, DAMPFHEIZUNG.
Grösstes Lager ENGLISCHER THONRÖHREN von 4-30 Zoll Diam.

GRANGER & HUAN.

BERLIN, POSEN, CÖLN,
Alexandrin-Strasse 23. Friedrichs-Strasse 30. Breite-Strasse 36a.

Silberne Medaille.



SCHAEFFER & WALCKER

Geschäfts-Inhaber:

B. Schaeffer.

G. Ahlemeyer.

Paris 1867.



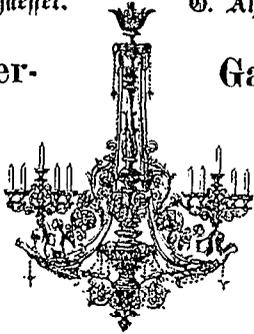
**Gas- und Wasser-
Anlagen.**

Heiss- und Warmwasser-
Heizungen.

Bade-Einrichtungen.

Dampf-Koch-, Bade- und
Heiz-Anlagen.

Gas-Koch-Apparate.



**Gasbeleuchtungs-
Gegenstände:**

Kronen-, Candelaber, Ampeln,
Wandarme, Laternen etc.

Gasmesser.

Gasröhren, Mähne, Brenner,
Fittings u. Werkzeuge aller Art.

Fontainen.

Bleiröhren, Pumpen.

FABRIK: Linden-Str. 19. BERLIN.

Detail-Verkauf: Leipziger Str. 42.

JOH. HAAG

Civil-Ingenieur

Maschinen- u. Röhrenfabrikant
zu Augsburg
liefert

Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne künstliche Ventilation, für
Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser,
Gewächshäuser etc., sowie

Dampfheizungen

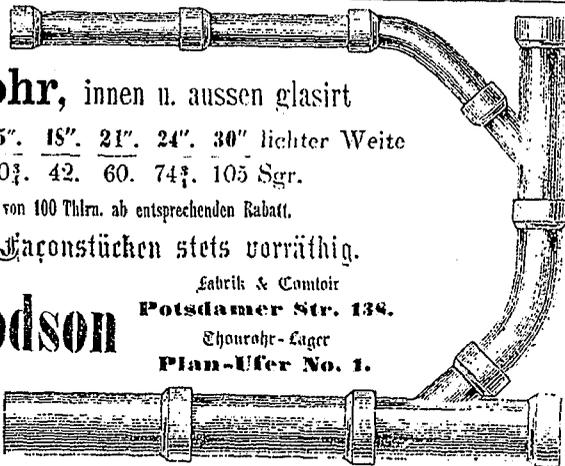
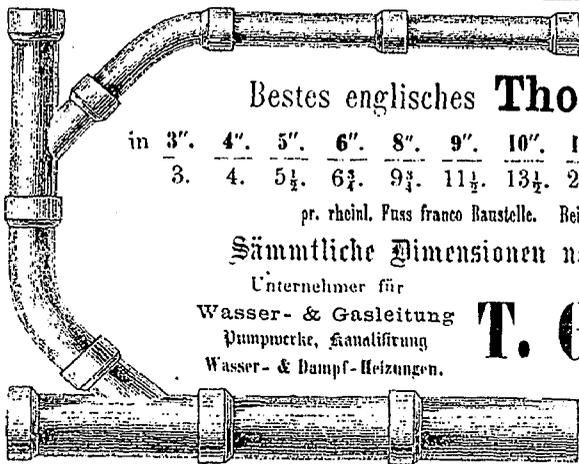
Dampfkoch-,

Wasch- u. Bade-Einrichtungen.

Pläne und Anschläge nach eingesandten Bau-
zeichnungen, sowie Brochüren und jede Auskunft
ertheilt gratis

Ingenieur Robert Uhl zu Berlin

Französische Strasse 67.



Bestes englisches **Thonrohr**, innen u. aussen glasirt

in 3". 4". 5". 6". 8". 9". 10". 12". 15". 18". 21". 24". 30" lichter Weite
3. 4. 5½. 6½. 9½. 11½. 13½. 20½. 30½. 42. 60. 74½. 105 Sgr.

pr. rheinl. Puss franco Baustelle. Bei Partieu von 100 Thrn. ab entsprechenden Rabatt.

Sämmtliche Dimensionen nebst Façonstücken stets vorräthig.

Unternehmer für
Wasser- & Gasleitung
Pumpwerke, Canalisation
Wasser- & Dampf-Heizungen.

T. Goodson

Fabrik & Comtoir
Potsdamer Str. 134.
Thonrohr-Lager
Plan-Ufer No. 1.

Die Roth- und Gelbgiesserei

von **G. H. Speck**

Berlin, Tieckstrasse No. 2

nahe der Chausseestrasse.

empfiehlt ihr Lager aller Arten Fenster- und Thürbeschläge nach
den neuesten Modellen in verschiedenen Bronzen, Vergoldung, Elfen-
bein, Horn, Ebenholz, Rothguss und Messing, bei prompter Bedienung
zu den billigsten Preisen.

Haustelegraphen

galvanische, pneumatische,

empfiehlt die Telegraphen-Bau-Anstalt von

Keiser & Schmidt,

Oranienburger Strasse 27,

für Neubauten, Hôtels, Fabriken etc. In Privatwohnungen wird die
Leitung unsichtbar ohne Beschädigung der Tapeten gelegt.
Preis-Verzeichnisse und Voranschläge gratis.

Centrifugal-Pumpen

— garantirtir Nutzeffekt 75 Prozent —

sowie Kolben-Pumpen jeder Art liefert die

Maschinenfabrik von MÖLLER & BLUM

Berlin, Zimmerstrasse 88.

Avis.

Die Herren Architekten erlaube ich mir ganz ergebenst auf
die von mir nach den Angaben der Königl. Baumeister Herren
Ende & Boeckmann neu konstruirten

Eisernen Schaufenster,

welche sich nicht theurer stellen als hölzerne, aufmerksam zu
machen und bitte ich dieselben auf dem Kasernen-Umbau in der
Kommandantenstrasse in Augenschein zu nehmen.

Ed. Puls

Bauschlosserei und Fabrikant schmiedeeiserner Ornamente
Berlin, Mittelstrasse 47.



W. A. Meyer

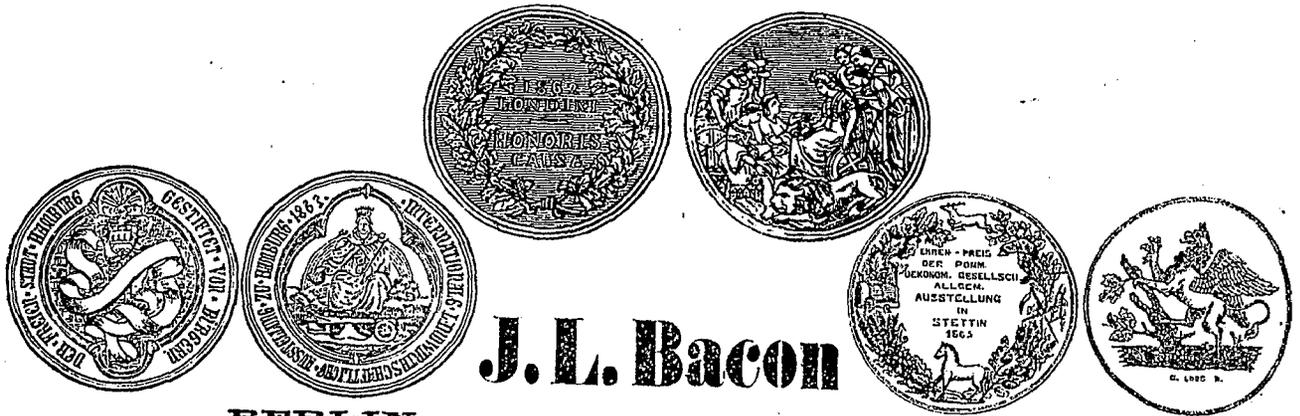
Berlin, Steglitzer Strasse 83.

Agentur und Musterlager

engl. glasirter Thonröhren

VON

Geo. Jennings in London.



J. L. Bacon

BERLIN

Dorotheenstrasse No. 44.

HAMBURG

Oberhafenstrasse No. 3.

Dem verehrten Publikum, besonders den Herren Baumeistern und Bauunternehmern beehre ich mich zur Anlage von

Centralheizungen

bestens zu empfehlen. Die vielen von mir aufgestellten Apparate haben durch zweckmässige Einrichtung allseits würdige Anerkennung gefunden und mir die Referenzen der renommirtesten Architekten erworben. Sowohl dies wie die immer mehr um sich greifende Aufmerksamkeit auf mein System von Seiten des Publikums, setzte mich in Stand vom Juli 1868 bis April 1869 die vielen unten verzeichneten Anlagen auszuführen, deren Verzeichniss die Inhaber meiner Brochüren als Nachtrag anzusehen belieben.

Adeliges Casino, Berlin.
 J. G. Henze, Berlin.
 V. Manheimer, Berlin.
 Vereinslokal „Verein junger Kaufleute“, Berlin.
 H. M. Engeler & Sohn, Berlin, Comtoir u. Trockenofen.
 Gebrüder Rousset, Berlin.
 Stadtgericht, Parterre, Berlin.
 Theil des Königl. Schlosses, Berlin.
 G. Langenscheidt, Berlin.
 Atelier der Königl. Baumeister Ende & Böckmann, Berlin.
 Banquier Securius, Berlin, Sou-terrain und Parterre links.
 R. D. Warburg, Hamburg.
 H. Nordheim & Co., Hamburg.
 J. G. Bohne, Hamburg.
 Reese & Wichmann, Hamburg.
 C. F. Wiebe, Hamburg.
 J. Krüger, Hamburg.
 Ferd. Petersen, Hamburg.

Caesar Gayen, Altona.
 Fernando Gayen, Altona.
 C. A. Wesselhöft, Altona.
 Arrest-Lokal, Rendsburg, Kaserne J.
 C. N. Hansen, Flensburg.
 C. Christiansen, Flensburg.
 Akademische Krankenanstalt, Kiel.
 Bahn-Administrations Gebäude, Schwerin in Mecklenburg.
 Johannes auf Carlshof bei Wrietzen a. Oder.
 v. Eckardstein, Thüringswerder, b. Wrietzen a. Od., Direktor-wohnung.
 Dr. Breckenfeld, Neu Barnim b. Wrietzen a. Oder.
 Otto Klärlich, Wrietzen a. Oder.
 Freimaurerloge, Wrietzen a. Od.
 Julius Eberling, Wrietzen a. Od.

Sanitätsrath Hötenleben, Wrietzen a. O.
 L. Roichenberg, Lüneburg, Trockenraum.
 M. & O. Sommerfeld, Cottbus.
 O. Wagemann, Guben.
 Fritz Willeke, Guben.
 F. Groche, Guben.
 Magistrat in Guben. Gymnasialgebäude, 32 Klassen.
 Cultu.-Ministerium, Dresden, Seminargebäude Zschopau.
 Carl Flemming, Glogau.
 Joh. & Carl Bauch, Glogau, Comtoir u. Weinspeicher.
 R. Schönknecht, Grünberg in Schlesien.
 Filler & Sohn, Zeitz, Wohnhaus.
 Trummeler, Baudirektor, Zittau, Wohnhaus.
 Redlhammer, Zittau, Wohnhaus.
 Faeron, Zittau, Wohnhaus.
 Magistrat in Zittau, Kaserne für

1400 Mann. Rohrsystem bestehend aus 27000 Fuss.
 Erziehungs-Anstalt für kathol. Kinder, Jauernick i. Schl.
 Probst Anter in Lauban. Schule und Krankenhaus.
 Kommerzien-Rath Schaeff, Brieg, Wohnhaus.
 Louis Scherff, Brieg.
 Graf Schaffgotsch, Schloss Koppitz bei Grottkau i. Schl., Palmenhaus in Koppitz, Gesindehaus in Muerzdorf.
 C. A. Thieme, Leipzig.
 J. Reiche, Dresden. Villa.
 Ad. Rothermundt, Dresden, Villa und Treibhaus.
 v. Bülow auf Zurawia bei Exin.
 Lientenant Koerner, Stolzenz n. Exin.
 Dr. Lossier, Magdeburg, Wohnhaus und Badeanstalt.
 Königl. Preuss. Bank, Magdeburg.

NB. Brochüren werden bereitwilligst ausgegeben. Kosten-Anschläge werden nach eingesandter Zeichnung unentgeltlich angefertigt, wie überhaupt jede nähere Auskunft gern ertheilt wird.

Julius Ende

BERLIN,

Grosse Friedrichs-Strasse No. 114,

General-Agent

der

Welfer Parquet-Fussboden- & Holzwaaren-Fabrik

und der

Fabrik-Gesellschaft für Holzarbeit „N. Neuhaus“

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Parquet-Fussböden von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern zu den billigsten Preisen.

Bau- und Möbeltischler-Arbeiten jeglicher Art werden prompt und billigst effektiert.

Musterkarten und Anschläge gratis.

Königliche Marmor-Brüche

Schleiferei- und Marmorwaaren-Fabrik

zu

Diez a. d. Lahn

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Vertreten durch **W. A. Meyer**, Berlin, Steglitzer Str 83.



Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur

Fabrik von Gaskronen

Schaefer & Haenschner

Berlin, Friedrichsstr. 225.



Kommissionsverlag von Carl Beelitz in Berlin.

C. Jentzen & Co.

Stettin, Grosse Wollweber-Strasse No. 40

empfehlen sich zur Anlage von

Wasserleitungen, Kanalisierung und Gasleitungen

in Städten, Fabriken, auf Gütern und Bahnhöfen, auch halten alle zu diesem Zweck erforderlichen Röhren und Apparate stets auf Lager.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Einrichtung von

Haustelegraphen, elektrischen und pneumatischen

für Hôtels, Krankenhäuser, Bureaux oder Privathäuser und übernehmen für alle von uns gefertigten Arbeiten eine dreijährige Garantie.

C. Jentzen & Co., Stettin, gr. Wollweberstrasse 40

Berliner Zinkgiesserei

von

L. Lippold

Linienstrasse No. 154a.

Die Zinkgiesserei liefert Zinkguss-Gegenstände der Architektur, Kunst und Gewerbe aller Art als:

Rosetten, Verzierungen

Leisten, Balkongitter, Konsolen, Kapitäl

Wappen

Heraldische Figuren, Statuen, Vasen

Grabkreuze, Tafeln und Kruzifixe etc.

FONTAINEN

in galvanischer Bronze sind stets vorrätzig.

Nach einzusendenden Zeichnungen wird jeder Gegenstand prompt, richtig und billigst ausgeführt.

Druck von Gebrüder Fickert in Berlin.